



Ich will darauf aufmerksam machen, welche Vortheile die mit der Accordierung verbundene Anlage eines neuen Wegnetzes, die Regulierung der Orts- und Feldwege, die Herstellung zweckmässiger Verbindungswege für den örtlichen Kleinverkehr mit sich bringen und dessen Bedeutung erhöhen. Man hat dem Weltverkehr Unsummen geopfert, aber dabei hat man häufig die Gemeindewege vergessen. Der Culturhistoriker Kiehl sagt: «Auf den Hauptstraßen stürmen wir vorwärts in eine neue Zeit, auf den Nebenstraßen gehen wir zurück in die alte. Dort ein Uebermaß rasch drängenden Lebens, hier Todtentstille und Verödung. Diese schroffen Gegensätze sind zu vermittelnden und der Verkehr muss zu einem allgemeinen gemacht werden, so dass die jetzt abgeschnittenen und verarmenden Gegenenden wieder zu demselben herangezogen werden können, wenn die gegenwärtig verachteten Gemeindestrassen, Feldwege und Fußpfade in entsprechendem Maße verbessert werden.

Ich will jede übertriebene Anpreisung des Gesetzes vermeiden. Man hat in dieser Richtung manches gesündigt. Ich behaupte ja nicht, dass kahle Hügel in blühende Gefilde verwandelt werden, und beschränke mich darauf, zu constatieren, dass die Agrar-Statistik in manchen Fällen 100 bis 300 p.C. Wertsteigerung der commassierten Flächen aufweist. Die Vortheile, welche der amerikanische Landwirt durch seine zusammenhängenden Flächen gegenüber dem europäischen Concurrenten genießt, sind bekannt.

Ebenso ist es eine Thatsache, dass der Aufschwung, welchen die Zucker-Industrie in Deutschland genommen, mit der Durchführung der Commassierung innig zusammenhängt.

Unzweifelhaft steigt sich die Steuer-Consum- und Creditsfähigkeit des Landvolks, und wenn allseits die Verbesserung der landwirtschaftlichen Creditverhältnisse als der Kern der modernen Agrarfrage bezeichnet wird, so möchte ich mir auf den unmittelbaren Zusammenhang hinzuweisen erlauben, welcher zwischen der Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke der damit verbundenen Ordnung der Grundbuchs-Verhältnisse und anderseits der erhöhten Creditsfähigkeit des Landwirts besteht.

Dadurch, dass Meliorationen, Bewässerungen und Entwässerungen, Flussscorrectionen, endlich die Benützung unserer Wassergesetze, welche bis nun als ein toder Buchstabe auf dem Papiere stehen, durch die Commassation ermöglicht und alle Vortheile der landwirtschaftlichen Technik erschlossen werden, ist die Steigerung des Bodenwerts und seiner Producte ebenso gerechtfertigt, wie erklärlich.

Das Grundstück wird nach Durchführung der culturtechnischen Maßnahmen ein wertvollereres Unterpfand. Höhere hypothekarische Darlehen zu billigerem Zinsfuze werden leichter beschafft, wobei selbstverständlich der Personalcredit eine Steigerung erfährt. Somit beruht diese Wertsteigerung auf einer durchaus reellen Grundlage und erscheint vollauf gerechtfertigt. Die in den Landgemeinden Deutschlands durchgeführten Enquêtes geben uns ein klares Bild über diese Verhältnisse sowie überhaupt bei diesem Anlaß die Bedeutung und Wirkung der Commassation am deutlichsten hervortritt. Heute stehen wir in Mitte einer neuen Zeit, wir haben nur die Schattenseite der modernen Wirtschaftsweise, die erhöhten Productionskosten kennen gelernt, ohne uns dass nöthige Raffinement anzueignen, dem Boden die höchsten Erträge dauernd abzuringen.

dass wir uns über die Wiedergabe der Schubert'schen Compositionen nicht weiter zu verbreiten brauchen und unser Urtheil kurz in den Worten zusammenfassen wollen: Er spielte im Geiste Schuberts, der Bedeutung des Festabends würdig. Reiche Anerkennung ward dem Künstler zuteil.

Die Hauptnummer des Concerts leitete die Ouverture im italienischen Stile, op. 170, ein; ein leichtes, anmutiges Tonstück, nach Niggli «absichtlich dem damaligen Helden des Tages, dem süßen Melodiker Rossini nachgeahmt», das durch seine Frische erfreut. Der Ouverture folgte das Singspiel «Die Verschworenen» (Der häusliche Krieg). Da über diese beste dramatische Schöpfung Schuberts anlässlich ihrer Aufführungen auf den verschiedenen Bühnen, insbesondere auf dem Hofoperntheater in Wien unendlich viel geschrieben, da nebstdem den Besuchern des philharmonischen Concerts ein gedruckter Commentar hiezu bei ihrem Eintritt eingehändigt wurde, erachten wir es nicht nöthig, derselben eine nähere Besprechung zu widmen; wir müssten bereits Gesagtes wiederholen. Eine kleine Rundflosse zu den vor Bewunderung überströmenden Berichten der Kunstrichter, die plötzlich ihr Herz für den «häuslichen Krieg» entdeckt haben, können wir jedoch nicht unterdrücken, und wenn auch darob «Sacrileg!» geschrien werden sollte.

Dass von den elf Musikstücken, aus denen das Singspiel zusammengesetzt ist, einige reizend sind, wird niemand bestreiten, man kann auch jedes einzelne Stück als ein Meisterstück in seiner Art bewundern und doch

## Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Februar.

Wie die «Reichswehr» erfährt, finden derzeit commissionelle Berathungen zwischen dem Finanzministerium und dem Justizministerium zur Fertigstellung des neuen Gerichtsgebürgengesetzes und des dazu gehörigen Einführungsgesetzes statt. Das neue Gesetz wird bekanntlich gleichzeitig mit der neuen Civilprozeßordnung, also mit 1. Jänner 1898 in Kraft treten.

Die Arbeiten der meisten Landtage schreiten rasch vorwärts. Im galizischen Landtage soll schon Samstag der Schluss der Sesssion erfolgen. Zur Erledigung gelangen dort noch das neue Strafgesetz und das Budget. Auch die übrigen Landtage dürfen mit Rücksicht auf die Wahlbewegung, die in der nächsten Zeit wohl an Intensität zunehmen wird, ihre Thätigkeit bald abschließen.

Der niederoesterreichische Schulausschuss des Landtags beschloss, den Landesausschuss aufzufordern, ehe baldigst einen Gesetzentwurf einzubringen, womit die deutsche Sprache ausschließlich als Unterrichtssprache an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs festgesetzt werde. Im Sinne der Staatsgrundgesetze sei die deutsche Sprache ausschließlich die landesübliche Sprache in Niederösterreich und erblickte der Schulausschuss daher in der Verleihung des öffentlichen Rechts an die Komenskyschule eine Verlezung der Staatsgrundgesetze.

Im galizischen Landtage legte in der gestrigen Sitzung der Landmarschall Graf Stanislaus Badeński namens des Landesausschusses einen Dringlichkeitsantrag vor, dahingehend, es sei aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers den Intentionen des Landes und des Landtags gemäß das Königsschloss am Wawel in Krakau, für dessen Renovierung sich Seine Majestät im Jahre 1880 ausgesprochen hat, aus Landesmitteln als Residenz Seiner Majestät in entsprechender Weise herzustellen und zu adaptieren, Allerhöchstdemselben die Bitte um Uebernahme der Residenz zu unterbreiten und aus dem Landessonds geeignete Baulichkeiten in Krakau zur Bequarierung des Militärs, welches bisher im Wawel-Schlosse untergebracht wird, aufzuführen. Der Landmarschall motivierte den Antrag in einer Rede, in welcher er dem Danke, der Anhänglichkeit und der Treue beider das Land bewohnenden Nationalitäten für Seine Majestät in überaus warmen Worten Ausdruck gab. Die Abgeordneten, welche die Rede des Landmarschalls stehend anhörten, gaben ihre Zustimmung durch stürmischen Beifall zu erkennen. Nachdem noch Abg. Okuniewski das Wort ergriffen und die Loyalität der Ruthenen hervorgehoben hatte, wurde zur Abstimmung geschritten. Der Vorsitzende, Cardinal Sembratowicz, constatierte, dass der Antrag, welchen der Landmarschall für dringlich erklärte, einstimmig angenommen wurde. Die Bekündigung dieses Abstimmungsergebnisses rief neuerdings langanhaltenden Beifallsturm hervor. Schon in der gestrigen abgehaltenen Conferenz hat die polnische Bauernpartei dem gedachten Antrage mit Jubel zugestimmt.

In Prag hat vorgestern ein altschlesischer Parteitag stattgefunden, auf welchem die Haltung bei den Reichsrathswahlen den Gegenstand der Discussion bildete. Es sprachen Dr. Rieger, Dr. Mattusch und Prinz Friedrich Schwarzenberg. Beslossen wurde, sich an den Wahlen aktiv zu beteiligen, eventuell ein Wahlcompromiss mit den Jungtschechen einzugehen.

das Ganze, von dem scenischen Zusammenhange losgetrennt, des graziösen Lustspieltons entkleidet, ernst und schwer auf dem Concertpodium gesungen, als erhabend und schließlich langweilig finden. Dabei darf nicht von Mangel an Pietät gesprochen werden. Unsere Anschauungen vom musikalisch-dramatischen Standpunkte sind heute andere, und dass sie es geworden, ist nicht zu bedauern.

Der Aufführung, die Herr Director Böhmer sorgfältigst vorbereitet hatte, gebürt volles Lob. Der Dirigent betonte glücklich den melodisch-graziösen Grundzug des Werkes, der gewaltige gemischte Chor trat frisch und sicher ins Treffen und die Solisten: Frau Nebenführerin, Fräulein Martha Keesbacher, Fräulein Marie Kreminger und die Herren Melky und Moro lösten mit aller Pietät und mit schönem Gelingen ihre Aufgaben. Die schönsten Nummern fanden auch warme Aufnahme seitens der Zuhörer.

Nach dem Concerte versammelten sich die Künstler und Mitglieder im Saale des Hotels «Stadt Wien» und feierten in fröhlichster Stimmung das Gelingen des schönen Festes.

Der Gesellschaftsdirектор, Herr Regierungsrath Dr. Keesbacher, verherrlichte in einer schwungvollen Rede die unsterblichen Verdienste Schuberts und sprach, unter begeisterter Zustimmung der Anwesenden, dem ausgezeichneten Gaste Herrn Schütte-Harmsen, Herrn Musikdirector Böhmer, sowie allen Mitwirkenden den wärmsten Dank der Gesellschaft aus. J.

Der deutsche Reichstag ermächtigte in seiner gestrigen Sitzung den Präsidenten, dem Reichskanzler zur Feier seiner goldenen Hochzeit die Antheilnahme des Hauses auszudrücken. — Die Berathung über den Etat des Reichskanzlers wurde fortgesetzt, und zwar über den Antrag des Abg. Barth auf Vorlegung einer Denkschrift über die Wirkung der Handelsverträge, sowie über den Zusatzantrag Fritzens mit besonderer Rücksicht auf die Landwirtschaft. Staatssekretär von Marschall erklärte, im Falle der Annahme des Antrags werde die Regierung selbstverständlich der Anregung entsprechen. Aus den Erklärungen Posadowksi's lasse sich keinesfalls ein klaffender Abstand zwischen dessen und Redners handelspolitischen Ansichten folgern; der Reichskanzler und er seien vollständig einverstanden, dass schon jetzt neue Tarife ausgearbeitet würden. Staatssekretär v. Marschall wies den Vorwurf zurück, dass die Regierung seinerzeit nicht einen neuen, höheren Zolltarif bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn vorgelegt habe. Der Reichstag nahm die Anträge Barths und Fritzens an und bewilligte den Etat des Reichskanzlers. Ferner wurde in erster und zweiter Lesung das Zusatzabkommen zur Berner Uebereinkunft betrifft des internationalen Verbands zum Schutze von Werken der Kunst und Literatur angenommen und die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffs der Beschlagsnahme der Arbeits- oder Dienstkläne begonnen. Nach einer längeren Begründung des neuen Handels-Gesetzbuchs durch den Staatssekretär Nieberding wurde die weitere Berathung auf heute vertagt.

In der französischen Kammer stellte gestern Dep. Deloncle eine Anfrage bezüglich der am letzten Freitag im Unterhause gehaltenen Rede des englischen Schatzkanzlers Hicks-Brace. Dep. Deloncle verlangte, der Minister des Außenw. Hanotaux möge der Kammer die auf die letzten Vorgänge in Egypten bezüglichen Acten vorlegen. Die Kammer werde keinen Angriff auf die Ehre Frankreichs zulassen. Es sei wichtig, einmal für allemal das Verhältnis Frankreichs in Egypten zu präzisieren. Minister Hanotaux erwiderte vorerst vom finanziellen Standpunkte, indem er eine Note verlas, die er an die Regierung des Khedive gerichtet habe. Was die im englischen Unterhause gesprochenen Worte betreffe, erinnerte der Minister daran, dass ähnliche Auslassungen in gar keiner Beziehung als solche betrachtet werden können, welche zur Lösung eines internationalen Streitfalls geeignet sind. Man spricht viel von der gemischten Jurisdiction in Egypten und hat sich doch nicht vor einem Urtheile gebogen. Es ist die Pflicht derjenigen, welchen Europa die Controle in Egypten übertrug, die dortige Regierung zu warnen, wenn sie sich in Abenteuer einlassen oder in Schulden stürzen wolle. Diese Warnung wurde im Sinne einer guten Finanzpolitik Egyptens erheilt. Nichts sei geändert in der internationalen Lage und nichts werde den Entschluss Frankreichs ändern, keinen Angriff auf ein, laut internationalen Abmachungen ihm zustehendes Recht zu dulden. Der Zwischenfall war hiemit beendet. Die Budgetdebatte wurde sodann fortgesetzt.

Ministerpräsident Méline legte dem französischen Senate den Gesetzentwurf über die Zucksteuerreform vor.

Die neuwählten portugiesischen Cortes werden im Mai zusammentreten.

In den unterrichteten Kreisen der französischen Hauptstadt glaubt man nicht, dass die neuerdings auf Kreta ausgebrochenen Unruhen einen für den

## Der amüante Gesellschafter.

Humoreske von Jules Moinaux.

(Schluss.)

Vignol stand in der Mitte, das Kinn in die Hand gestützt, und schien zu überlegen.

«Er überlegt, was er machen wird», sagte man sich.

«Ha! ich hab's!» rief Herr Vignol nach einigen Augenblicken aus und gab seine nachdenkliche Haltung auf.

Ein neues «Ah!» der Erwartung durchslog den Salon.

«Sie sind sehr liebenswürdig!» warf Herr Marion dazwischen, doch der Künstler fuhr fort:

«Ich werde die Scene des Herrn spielen, der ein Clavier abdeckt, um einen gefallenen Ton zu suchen.»

Schon bei der Ankündigung des Titels brach die Gesellschaft in lautes Lachen aus; man klatschte in die Hände und ein wirres Durcheinander von Worten ließ sich vernehmen.

«Ah, das muss sehr drollig sein!... Ein Herr, der ein Clavier abdeckt, um einen Ton zu suchen!... Ach, das wird sehr lustig sein!»

«Ich beginne!» sagte der Künstler, und ein feierliches Schweigen folgte diesen Worten.

Vignol nahm zuerst die Leiter aus dem Clavier und legte sie sorgsam auf die Erde; dann schraubte er langsam die Beleiter ab und legte sie neben die

europäischen Frieden bedrohlichen Charakter annehmen werden. Es war vorauszusehen, dass Agitatoren den Versuch machen werden, das Reformwerk im letzten Augenblicke zu zerstören. Da aber diese Elemente in ihren Bestrebungen von auswärtigen Einflüssen nicht offen unterstützt werden können, so darf man wohl annehmen, dass die Pacificierung der Insel nicht auf lange Zeit von diesen revolutionären Elementen gestört werden wird.

### Tagesneuigkeiten.

— (Der Gründer des rothen Kreuzes.) Die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, welche erfuhr, dass der um die Gründung des internationalen «Roten Kreuzes» verdiente H. v. Dupot in Appenzell in ärmlichen Verhältnissen lebe, bewilligte demselben eine Unterstützung von 1500 Rubel in Gold und 1000 Francs sowie eine jährliche Rente von 1000 Rubel.

— (Unglücksfälle durch Lawinen.) Aus Davos am Platz wird vom 7. Februar gemeldet: Die Lawine, welche, wie bereits gemeldet wurde, gestern auf dem Flüela-Pass fünf Mann und sieben Fuhrwerke begrub, ging nachmittags unterhalb des Hospizes auf der Engadiner Seite nieder. Der schäste, voraussahrende Fuhrmann blieb verschont und rettete seine beiden Fuhrwerke. Er brachte die Runde nach dem Hospiz, worauf sich der Wirt und zwei Mann mit einem Bernhardinerhund nach der Unglücksstätte begaben. Dieselben fanden nach verhältnismässig kurzer Zeit drei Leichen. Von Sankt und Davos wurden mehr als 60 Mann herbeigerufen; man arbeitete bei Fackelschein bis Mitternacht, konnte jedoch die beiden anderen Leichen nicht auffinden. Heute früh wurde die Arbeit fortgesetzt, mittags aber wegen schrecklichen Schneesturms eingestellt. Die Lawine ist 450 Meter breit und stellenweise zehn Meter tief. Der gerettete Fuhrmann ist zum drittenmale dem Tode durch Lawinensturz entgangen. Der Postverkehr über den Flüela-Pass ist eingestellt. Der Schneesturm hält an. Peivalberichte aus Davos melden über das Lawinenunglück auf dem Flüela-Pass noch Folgendes: Das Unglück wurde durch eine Staublawine verursacht, welche zehn Minuten unterhalb des Flüela-Hospizes an einer sonst völlig gefahrlosen, weil verhältnismässig ebenen Stelle, Samstag nachmittags um 2 Uhr niederging. Eine halbe Stunde vorher hatte die eidgenössische Post die nämliche Stelle passiert. Der Davos mit dem Engadin verbindende Flüela-Pass ist 2388 Meter hoch und einer der wildesten und gefährlichsten von ganz Graubünden.

— (Ausstand.) Die Arbeiter der Linzer Dampfsägen forderten die Aushebung der unlängst eingesührten Bohnreduzierung, Regelung der Nacharbeit und Freigabe des Wahltags. Als nur die beiden letzteren Forderungen bewilligt wurden, traten alle 360 Arbeiter in den Ausstand. Die Strikenden beabsichtigen eine Versammlung abzuhalten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

— (Südpol-Expedition.) Wie die «Westim. Gaz.» erführt, dürfte noch dieses Jahr eine englische Expedition nach dem Südpol zustande kommen. Die Unternehmer haben sich schon mit der englischen Regierung in Verbindung gesetzt, um deren Unterstützung zu erlangen. Die Antwort lautet ziemlich beständig. Der Marine-Minister Goschen erklärt, dass die Admiralität wohl kein Schiff entbehren könne, er werde aber die Expedition, was Ausrüstung und Bemannung betreffe, fördern. Wahrscheinlich wird die Expedition im Juni dieses Jahres segelfertig sein. Die Kosten werden auf etwa 50.000 Pf.

Lichter; darauf nahm er den Deckel ab und stellte ihn zu den Leuchtern, und schliesslich entfernte er auch noch die grosse Bordertäfelung.

Nachdem diese Vorbereitungen beendet waren, blickte er unter unglaublich komischen Grimassen in den Mechanismus und sagte dann nach genauer Prüfung mit grösster Verwunderung:

«Es ist merkwürdig, ich sehe den Ton nicht!»

Die ganze Gesellschaft brach in lantes Lachen aus. «Oh», fuhr er mit komischer Wuth fort, «ich muss ihn dennoch finden, denn ich kann es mir nicht leisten, einen Ton zu verlieren!»

Die Gesellschaft wälzte sich.

Nun nimmt der «angenehme Gesellschafter», der anscheinend immer wütender wird, den Mechanismus auseinander, dreht ihn hin und her, und hört nicht auf, mit immer wilderen Gesten zu wiederrholen:

«Es ist merkwürdig, und ich weiß doch ganz genau, dass er darin ist!»

Dann fährt er mit der Hartnäckigkeit eines Geizhalses, der seinen verschwundenen Schatz sucht, fort: «Oh, ich werde ihn schon noch entdecken!»

Um der Sache vollends auf den Grund zu gehen, schraubt er sämtliche Tasten des Claviers los und legt sie eine nach der andern symmetrisch auf die Erde, ohne leider das Geringste zu finden.

«Und ich möchte darauf schwören, dass der Ton in das Clavier gefallen ist!... Ich scheine mich geirrt zu haben!... Ah! ich bin ganz in Schweiß gebadet!» sagte er, sich die Stirne trocknend; «jetzt möchte ich gerne eine Erfrischung zu mir nehmen.»

geschäft. Die geographische Gesellschaft hofft, diese Summe leicht mittels Sammlungen aufzubringen zu können. Ein Herr, der seinen Namen nicht genannt haben will, hat schon 2000 Pf. angeboten. Die Dauer der Expedition wird auf drei Jahre berechnet. Das Südpolarmeer soll während des Winters gründlich erforscht werden. Ob der Südpol erreicht werden wird oder nicht, jedenfalls sieben wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse in Aussicht.

— (Achtundzwanzig Millionen Mark) für ein Patent wurden dem Engländer Grant Bamble, Stationsvorsteher in Sleepy-Eye in Minnesota, von einem englischen Syndicat gezahlt. Das Patent betrifft eine Rotations-Dampfmaschine und wird von der «Allan Steamship Company» in Liverpool ausgebaut werden. Infolge seiner reichen Idee dürfte der glückliche Erfinder wohl bald seinen Posten mit der ergiebigeren Thätigkeit eines Couponchneiders vertauschen, eine Stellung, die ihm übrigens weit mehr Zeit zu neuen Erfindungen lässt, als diejenige eines immer rastenden Stationsvorsteher einer amerikanischen Bahn.

— (Eine Pferdebahn zu den Pyramiden) ist der neueste Anachronismus. Die egyptische Regierung hat die Concession dafür der Kairo-Pferdebahn-Gesellschaft ertheilt, sie hat ihr ferner gestaltet, den Kaliq-Canal, welcher durch Kairo führt, zuzuschütten und eine Pferdebahnlinie darüber zu bauen. Letzteres wird auch eine bedeutende Verbesserung in sanitärer Hinsicht sein, weil damit eine der Ursachen für die Entstehung des Malariafeuers beseitigt wird.

— (Die Vaterne am Fuße) ist eine amerikanische Erfindung, um den Weg nach Hause bei vorgerückter Nachtstunde mit Sicherheit zu begehen. Der Amerikaner befestigt die Vaterne kurzweg an einem Gürtel und unter Verhüllung eines Schnallriemens an einem der Füße.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Jubiläum der Volkschymne.) Am 12. Februar wird ein Jahrhundert voll seit jenem erhebenden Ereignisse, da dem geliebten Kaiser Franz die erhebende Weise entgegenkam, die dem Oesterreicher heilig geworden ist, die sein patriotisches Herz begeistert. Sinnig und zutreffend schreibt der Biograph Haydn, Nohl, von der Kaiserhymne: Es spricht in der einfachst volksmässigen aber zugleich in der ergreifendsten Weise aus, was überhaupt dieser innere Gemüthszustand unseres Volkes ist, und hat denselben auf kleinste Enge des Raumes zusammengedrängt in gleicher Weise dauernd gemacht, wie die Musik überhaupt uns seit Jahrhunderten das Gefühl unserer reinsten und heiligsten Empfindungen geworden ist. Hätte Haydn nichts geschrieben als dieses Lied, alle Jahrhunderte würden seinen Namen kennen und nennen. Und seinen besonderen musikalischen «Segen» hat nicht lange darauf er selbst in einem seiner bekanntesten Quartette, im sogenannten «Kaiserquartett» als Variationen des Themas entfaltet. «1797, 28. Jänner erhielt Haydns Volkschymne das Imprimatur (Druckpatent) vom Grafen Saurau», sagt eine Chronologie seines Lebens. Das wahre Siegel der Allgemeingültigkeit aber setzte das Volk selbst auf dieses Lied, indem es dasselbe eben sogleich als sein eigenes Gut liebend und begeistert aufnahm. «12. Februar, als dem Geburtstage des Kaisers Franz, wurde Haydns Volkschymne in allen Theatern Wiens feierlich abgesungen, Haydn erhielt ein ansehnliches Geschenk zur Belohnung», heißt es ferner. Ihn selbst in seiner ganzen Bescheidung aber verneinmen

Man reichte ihm schnell ein Tabulett, auf dem verschiedene Getränke standen, und nachdem er mehrere Gläser Punsch getrunken, sagte er:

«So! jetzt ist mir besser!»

Dann fiel er erschöpft in einen Fauteuil und sächelte sich mit einem Taschentuch Kühlung zu.

### III.

«Das fängt recht drollig an!» sagte Herr Marion, als er glaubt, sein fideler Gast habe sich genügend ausgeruht; «aber ich meine, Sie haben das Amüsanteste noch für den zweiten Theil aufgespart.»

«Den zweiten Theil?» fragte der «Gesellschafter», ihn mit erstaunter Miene anblickend; «was denn für einen zweiten Theil?»

«Nun, den Wiederaufbau des Pianos natürlich!»

«Ja, das verstehe ich nicht; das ist Sache des Clavierstimmers!»

Sodann erhob er sich und fuhr fort:

«Sie entschuldigen, aber ich werde noch zu einer anderen Gesellschaft erwartet; es thut mir sehr leid, eine so reizende Soirée verlassen zu müssen, wo man mich in so liebenswürdiger Weise aufgenommen hat.»

Mit diesen Worten nahm er seinen Hut, verbeugte sich bis zur Erde und verschwand, während die eine Hälfte der Anwesenden ihm verdutzt nachstarnte, indes die andere bestürzt das zerlegte Piano betrachtete und sich sagte, dass heute aus dem üblichen Tanz wohl nichts werden würde.

wir aus dem Billet an den Grafen Saurau: «Excellenz! Eine solche Überraschung und so viel Gnade, besonders über das Bild meines guten Monarchen, habe ich in Betracht meines kleinen Talents noch nie erlebt. Ich danke Ew. Excellenz von Herzen und bin erbtig, in allen Fällen Euer Excellenz zu dienen.» Heute aber gibt es in ganz Oesterreich kein allgemeines, gewiss aber kein patriotisches Fest, an dem nicht diese Melodie gesungen oder gespielt als Ausdruck echter Gesammt- und Nationalempfindung erklinge. «Gott erhalte» ist also ein Stück unserer Geschichte, wie es ein Stück unseres Wesens ist. Immer bleibt Haydns Lied der Ausdruck unserer echtesten und eigensten nationalen Empfindung.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection hat die Steueraufsichtore Franz Strem, Victor Ritter von Andrioli, Felix Nitsch und Otto Grebenz zu Steuereinnehmern in der IX. Rangklasse; die Steueraufsichtore Sigismund Furlani, Anton Križman und Richard Mall, dann den Steueraufsichtoren Richard Debelak zu Steueraufsichtoren in der X. Rangklasse; die Steueraufsichtoren Friedrich Bulvák, Robert Lindtner und Franz Modrian zu Steueraufsichtoren in der XI. Rangklasse; die Steueraufsichtoren Anton Fabjan, Theodor Gibrarsic und Maximilian Mayer zu Steueraufsichtoren in der XII. Rangklasse ernannt.

— (Unterhaltungs-Abend.) Man berichtet uns: Der von der Ortsgruppe Laibach des Vereins österreichischer Handelsangestellter veranstaltete Unterhaltungs-Abend nahm am Sonntag in Habsbers Bierhalle einen gelungenen Verlauf. Sämtliche Räumlichkeiten waren besetzt, die verschiedenen Vortragsnummern ernteten reichen Beifall, eine Abteilung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27 concertierte bis gegen 12 Uhr, worauf der Tanz begann, bei welchem noch um 3 Uhr circa 30 Paare Quadrille tanzten.

— (Handfertigkeits-Curs.) Der Verein für Knabenhandarbeit in Oesterreich wird auch im laufenden Jahre, und zwar in der Zeit vom 19. Juli bis 18. August an seiner ersten Wiener Schulwerkstatt, 7. Bezirk, Neubaugasse 42 und Hollergasse 41, einen Curs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeits-Unterrichts für Knaben abhalten.

— (Slovenisches Theater.) Man hatte gestern wieder einmal die Geister der Posse «Slovenec in Neme» herausbeschworen. Und sie entstiegen willig dem Antiquitätenkasten und tummelten sich auf der Bühne, leider ohne Geist. Da sich indessen immer noch ein Publicum findet, dem derlei eingetrocknete Spässchen zusagen, so fand sich auch genügend Geld für die Theatercaisse und genug Beifall fürs Stück. Zwei Umstände, die etwas besagen wollen.

— (Der Volksbewegung.) Im politischen Bezirk Voitsch (40.273 Einwohner) wurden im vierten Quartal des abgelaufenen Jahres 52 Chen geschlossen und 374 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 326, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 30, im ersten Jahre 92, bis zu 5 Jahren 172, von 5 bis zu 15 Jahren 39, von 15 bis zu 30 Jahren 22, von 30 bis zu 50 Jahren 25, von 50 bis zu 70 Jahren 29, über 70 Jahre 39. Todesursachen: bei 24 angeborene Lebensschwäche, bei 28 Tuberkulose, bei 14 Lungenentzündung, bei 40 Diphtherie, bei 9 Reuchusten, bei 31 Scharlach, bei 2 Masern, bei 5 Typhus, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen; Selbstmord ereignete sich einer, hingegen kein Mord oder Todtschlag.

— (Die Krankenbewegung.) Im Hospitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im Monat Jänner 59 männliche Kranken aufgenommen. Die Gesamtzahl der im abgelaufenen Monate dorthin behandelten Kranken (33 verblieben vom Monate December) belief sich auf 92, von denen 44 geheilt und 11 gebessert wurden: einer musste als ungeheilt entlassen werden, zwei aber sind gestorben; mit hin sind zu Beginne des laufenden Monats noch 34 Kranken in der Anstalt verblieben.

— (Der österreichische Bund der Vogelfreunde) veröffentlicht in einem Flugblatt einen Aufruf zum Beitritte, dem wir gerne Raum geben, er lautet: Seit zehn Jahren erlöst in der ganzen weiten Monarchie der verzweifelte Klageruf einsichtiger Menschen: «Helfet der Vogelwelt, errettet die Vögel vor gänzlicher Vernichtung! Erlasset endlich ein wirkliches Vogelschutzgesetz, stößt das bisherige mangelhafte um, sehet ab von dessen mangelhafter Beachtung und bildet Vereine, damit dieser Schädigung unserer landwirtschaftlichen Zustände, unseres Nationalreichtums endlich Einhalt gehalten werde!» Diese Klagerufe sind hunderttausendmal gelesen, vielleicht auch zehntausendmal besprochen worden: es ist alles beim Alten geblieben. Bündnisse zur Ehaltung der nützlichen Vögel — denn es handelt sich bereits nur noch um eine solche — haben sich im Deutschen Reich, in Frankreich, in Finnland, wo der Verein binnen Jahresfrist sogar 11.000 Mitglieder angeworben hat, gebildet, in anderen Ländern und leider auch bei uns hat man nichts gethan. Dem abzuholzen gilt unser Streben und wie sind aber

zeugt, die volle Unterstützung der gutherzigen Bevölkerung unserer Monarchie wird uns zutheil werden: ist doch das österreichische gute Herz in der ganzen Welt bekannt, röhmt man doch nicht grundlos den edlen mildthätigen Sinn der Frauen unseres Staates. Dazu kommt, dass wir so wenig verlangen. Mit einem Jahresbeitrag von zwanzig Kreuzern sind wir zufrieden, ferner begnügen wir uns, wenn man unser Flugblatt gelegentlich durchliest und in Bekanntenkreisen ein freundlich Wort für die arme Vogelwelt einlegt.

— (Aus Abbazia) schreibt man: Die Wintersaison lässt sich vorläufig in Abbazia ziemlich schwach an, was umso mehr fühlbar wird, als der Oct noch immer durch unermüdliche Bouslusi an Ausdehnung gewinnt. Seit dem vorigen Jahre ist außer Billen viel Neues entstanden. So wurde am Hafen ein breiter Quai mit Fahrstreife angelegt und in der Bucht von Statina ist das längst geplante gewesene Sommerbad emporgewachsen. Zur Verschönerung der Promenade dient es wahrlich nicht, aber es war nicht gut anders zu plazieren und unter diesen Umständen muss man wohl kleinere Bedenken fallen lassen. Die Anlage ist derart, dass vor den Cabinen, deren Zahl noch bedeutend vermehrt werden soll, sich ein breiter Steg befindet, der als Wandelbahn benutzt werden und der eventuell auf seiner ganzen Länge Salzwasserzerstörer erhalten soll. Die Anlage wäre dann wohl die idealste Inhalationsanstalt neben dem Bad. Neu ist auch die elektrische Beleuchtung, die freilich schon längst noth thut. Die elektrische Anlage an der Strandpromenade auf 23 a dürfte wohl auch größeren Zwecken genügen, doch ist es jetzt leider wieder ganz still geworben von dem Baue einer elektrischen Bahn nach Novrana. Dagegen ist eine — Stellwagenverbindung mit Bolosca hergestellt worden. Der Besuch in Abbazia ist, wie vorwähnt, noch ziemlich schwach. Gestern traf Ihre k. u. k. Hoheit die Prinzessin von Coburg mit Prinzessin-Tochter hier ein, um bis 14. d. zu verweilen. Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat sich für den 15. d. M. angesagt, und zwar beabsichtigte die hohe Frau von Ragusa nach Abbazia zu kommen, doch heißt es wieder, dass diese Reise unvermeidlich ist, da sich die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth nicht ganz wohl befindet. Im Hafen von Triest lag bereits seit einigen Tagen das Dampfschiff «Sisterie» für die Reise bereit, deren Unterbleiben in Ragusa recht schmerzlich empfunden werden wird, wo man sich schon seit Wochen außerordentlich auf die Ankunft der hohen Frau freute. Die Festtage haben damit dort einen schnelleren Abschluss erreicht, als man anfangs annehmen konnte; sie sandten ihr Ende mit dem Bioglio-Tage, dem ganz einzig großartigen Volksfeste am 7ten Februar, das zweifellos zu dem Interessantesten gehört, was man in dieser Art heute noch sehen kann.

\* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 7. auf den 8. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen leichter körperlicher Beschädigung, zwei wegen Bacieren, eine wegen Bettelns, eine wegen Übertretung der Veruntreung und eine wegen Excesses.

— Vom 8. auf den 9. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Verbrechens des Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Excesses, eine wegen Unterstands- und Ausweislosigkeit, eine wegen Reversion und zwei wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit (§ 81 St. G.). — Johann Bricelj, Maurer aus Hrušca, und Jozef Bchovc, Maurer aus Ober-Birnič, excedierten vorgestern nachmittags im Gasthause der Elisabeth Buckmann in der Petersstraße Nr. 3 und widersetzten sich dem zur Herstellung der Ruhe und Ordnung herbeigerufenen Sicherheitswachmann Josef Kocjančič mit gewaltiger Handanlegung. — Mathias Božič hat zum Nachtheile der Firma L. Eder aus dem neu erbauten Hause in der Spinnergasse die dort unter Schloss verwahnten Bleiröhren im Werte von 12 fl. gestohlen. Mathias Božič, Johann Bricelj und Jozef Bchovc wurden dem k. k. Landesgericht eingeliefert. — r.

\* (Unfall.) Wie gefährlich der gegenwärtige Zustand der Straßen für den Verkehr von Fuhrwerken und wie dringend die gründliche Säuberung wichtiger Communicationen von den Überresten des letzten Schneefalls ist, beweist ein Unfall, der sich gestern in der Rudolfsbahn-Straße ereignete; er hätte bald ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Der Knecht des Besitzers Sustič, vulgo Bobinček, fuhr mit einem doppelspännigen mit Ziegeln schwer beladenen Wagen durch die Rudolfsbahn-Straße. Der Verkehr für Wagen und Fußgänger gestaltet sich bei der Enge dieser stark frequentierten Straße selbst bei gutem Zustande sehr gefährlich, da ein Ausweichen von zwei breiteren Fuhrwerken fast unmöglich ist. Nun hinderten gestern zurückgebliebene Schneewälle und gefrorener Schnee das Vorwärtskommen. Der Wagen des erwähnten Besitzers geriet bei einer abschüssigen Stelle ins Rutschen und prallte den nebenher schreitenden Knecht an die Wand des Hauses «zur neuen Welt». Auf seine Hilferufe kamen Diener der Maut herbei und befreiten ihn aus der gefährlichen Lage. Der Knecht hat offenbar schwere innere Verletzungen erlitten und sieht einem langen Schmerzenslager entgegen. Uebliche Unfälle sind auch in den übrigen schmalen Gassen der Stadt jetzt leicht möglich und es erscheint Abhilfe sehr geboten.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 21. bis 31. Jänner 1897: 1,115.907 fl. in derselben Periode 1896: 1,113.726 fl. Einnahme 1897: 2181 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. bis 31. Jänner 1897: 3,140.066 fl. in derselben Periode 1896: 3,046.200 fl. Einnahme 1897: 93.866 fl. Einnahmen vom 21. bis 31. Jänner 1897 per Kilometer 512 fl. in derselben Periode 1896: 511 fl., daher 1897 mehr um 1 fl. oder 0.2 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 31. Jänner 1897: 1441 fl. in derselben Periode 1896: 1398 fl., daher 1897 mehr um 43 fl. oder 3.1 pCt. Die Einnahmen des Vorjahrs sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

## Neueste Nachrichten.

Die Reise Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 9. Februar. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto wird morgen bei seiner Ankunft in feierlicher Weise von Kaiser Wilhelm empfangen und nach dem Schlosse geleitet werden, wo der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wohnung nimmt. Mittags nimmt Se. k. u. k. Hoheit an der Frühstückstafel im Schlosse teil, abendswohnt höchstselbst dem Balle bei Ihren Majestäten bei. Donnerstag findet ein Frühstück auf der österreichisch-ungarischen Botschaft und abends zu Ehren des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs ein Diner bei dem Kaiserpaare statt. Seine k. u. k. Hoheit begibt sich, dem Vernehmen nach, Freitag nachmittags von hier nach Stuttgart.

Wien, 9. Februar. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist heute abends nach Berlin abgereist.

## Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Philipopol, 9. Februar. Nach einem aus Constantinopel eingetroffenen Berichte wurden daselbst infolge der Entdeckung zahlreicher jungtürkischer Schriften in Stambul und infolge der aus Pera eingelangten Nachricht, dass die Actionspartei im jungtürkischen Comite die Ueberhand genommen habe und mit den Regierungsfeinden eine Demonstration plane, der Wach- und Patrouillendienst bedeutend verstärkt. Einige Bataillone wurden in Bereitschaft gestellt. Bis gestern um 5 Uhr abends sei jedoch die Ruhe in keiner Weise gestört worden.

Constantinopol, 9. Februar. Der Ministerrath sprach sich gegen die Entsendung von Truppen nach Kreta aus, während man im Yildiz-Palaste für eine solche ist. Vorläufig wurde die Entsendung zweier Kriegsschiffe nach Kreta beschlossen. Schiffe zum Truppentransport werden bereit gestellt. Die von Apolonia gekommenen, vor Haleppa lagernden Aufständischen haben die griechische Flagge gehisst.

## Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Athen, 9. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Decret, mit welchem fast sämtliche Kriegsschiffe in den Dienst gestellt werden. Zwei Torpedoboote werden nach Kreta abgehen. — Wie aus Kanea gemeldet wird, halten die Christen Haleppa fortwährend besetzt und dauern die Kämpfe fort. Mehrere Ortschaften wurden von den Christen in Brand gesteckt. Die türkischen Truppen nehmen an den Kämpfen teil. Die Meldung von der Proclamation der Vereinigung mit Griechenland wird offiziell bestätigt. Der griechische Consul ist nach Haleppa zurückgekehrt. Die Lage in Herakleion ist eine beunruhigende. Es gelang den Türken nicht, die Munitionsdepots in Methymno in ihren Besitz zu bringen. Die von den Behörden unterstützten Muselmanen halten die christlichen Quartiere besetzt und plündern die christlichen Magazine. Der Kreuzer «Miaulis», begleitet von einem anderen Dampfer, geht heute nach Methymno ab.

London, 9. Februar. Die «Times» melden aus Kanea vom 7. d. M.: Die Stadt ist jetzt ausschließlich von eingeborenen Muselmanen und türkischen Truppen bewohnt. Die neu gebildete Gendarmerie kann unter den gegenwärtigen Umständen nur wenig thun, um die Ordnung wieder herzustellen. Die tretensischen Behörden wurden aus Constantinopel angewiesen, den englischen Major Vor nicht als provisorischen Commandanten der Gendarmerie anzuerkennen.

## Die Pest in Indien.

(Original-Telegramme.)

London, 9. Februar. Reuters Office meldet aus Bombay vom heutigen: Der Viceregal geahmte, dass die Theilnehmer an der Pilgerfahrt nach Mecca von Madras abreisen. Die Pilger von Madras protestieren dagegen. In Madras ist ein Pestfall unter den Hindus vorgekommen. Der bisher gesandte egyptische Generaldirector für den Sanitäts-

dienst, Roger Pascha, meint, dass die Pest in Bombay keineswegs zum Stillstande gekommen sei, sondern im Gegenteil zunehme.

## Telegramme.

Wels, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Fürsten Dietrichstein um 12 Uhr mittags hier eingetroffen und begab sich zugleich zu Wagen nach Schloss Lichtenegg. Über Allerhöchsten Wunsch stand kein offizieller Empfang statt.

Wien, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto hat das Protectorat über die österreichische Commission der Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1897 angenommen.

Wien, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Das k. k. Finanzministerium hat an ein Consortium, bestehend aus dem k. k. Postsparkassenamt, dem Bankhause M. Rothschild, der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe und der allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt den Betrag von rund Nominale 117 Millionen Kronen der 3 1/2 prozentigen Investitionsanleihe für zum Preise von 92 Procent netto verkauft. K. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau.

Wien, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni hat sämtliche Centralstellen angewiesen, sofort die nötigen Weisungen hinauszugeben, damit allen Staatsbeamten und Bediensteten in den Staatsbetrieben die zur Ausübung ihres Wahlrechts nothwendige freie Zeit eingeräumt werde.

Wien, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Der Verwaltungsrath der Südbahngesellschaft hat den Betriebsdirector der ungarischen Linien Maximilian von Bräuer in Rücksicht auf die Verwaltung der ungarischen Linien zum Generaldirector-Stellvertreter ernannt.

Wien, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni ist heute mittags nach Lemberg abgereist.

Berlin, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Das Wolffsche Bureau bemerkte zu der Meldung der «Indépendance Belge» aus Petersburg, alle Hofbälle seien infolge großer Schwäche des Kaisers von Russland abgesagt worden, der «Graždani» habe bereits am 4. Februar gemeldet, dass anlässlich des Aufenthalts des kaiserlichen Hofes in Krasnoje-Selo in dieser Saison im Winterpalais keine Bälle vorauszusehen sein dürften. Dies hänge aber nach zuverlässigen Petersburger Informationen mit den gesegneten Umständen der Kaiserin, keineswegs aber mit dem Befinden des Kaisers Nikolaus zusammen, welches, wie sich positiv versichern lässt, stets das beste gewesen ist.

Turin, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Um 3 Uhr nachmittags stand die Licenzfeier des Generals Cadorna statt. Der Herzog von Aosta wohnte derselben als Vertreter des Königs bei.

Belgrad, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Simic begibt sich heute abends nach Wien, um Seiner Majestät sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Petersburg, 9. Februar. (Orig.-Tel.) Gegen Schluss der gestrigen Börse erzeugte eine Reihe beunruhigender Gerüchte von der Annäherung der Pest, von ernstlichen Schwierigkeiten in der Türkei sowie über innere russische Ereignisse einen erheblichen Coursfall der Wertpapiere. Nach zuverlässigen Informationen sind alle diese Gerüchte erfunden und ohne positiven Hintergrund. Die «Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung» stellt fest, dass die gestrigen Verkäufe an der Petersburger Börse, welche den Preissfall herbeiführten, in keiner Weise durch die Thatsachen gerechtfertigt waren und auf der Wichtigkeit beruhen, womit hier Dividendenwerte auf den Markt geworfen werden können, weil sie zu einem großen Theile nur in schwachen Händen auf Dauerschreitung untergebracht sind.

## Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. Februar. Graf Margheri, Gutsbesitzer, Wördl-Ritter von Savitscheg, f. und f. Kämmerer und Rittmeister, Wien. — Ciben, f. und f. Grundbuchführer, Haidenschaft. — Aylebin, Privat, London. — Prossinagg, Birmann, Perlmann, Scheid, Käste; Zimmermann, Ingenieur, Wien. — Della Marter, Bal, Käste, Triest. — Böslgruber, Watzel, Käste. — Marburg, Koritnik, Priester, Blote.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Temperatur der Luft	Temperatur der Luft auf 1000 Metern höher als die Luft der Basis	Lufttemperatur nach Gefrischung	Wind	Ausicht des Himmels	Rückblick auf den Vor- abend
9. 2 U. M.	739.9	2.9	SW. schwach	heiter		
9. 2 U. M.	741.3	-1.4	windstill	heiter		
10. 17 U. M.	740.9	-9.1	NO. schwach	Nebel	0.0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.4°, um 0.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch.

Ritter von Bisschad.

**Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Moll's Franzbrant» und «Salz» der ebenso wohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen, als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Verstandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

## Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen Kopfekzeme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323) Erhältlich in 20—7

Laibach in der Apotheke Piccoli.

Ein kleiner Hund

## Rattler

ist zugelaufen.

Näheres: Maria Theresien-Strasse Nr. 2, zweiter Stock, links. (668)

## Landestheater in Laibach.

79. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 10. Februar

## Der Viceadmiral.

Operette in drei Aufzügen von Millöcker.

Ansatz halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

80. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag.

Freitag den 12. Februar

## Goldfische.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerschöpflichen Rathslusse gefallen, meine liebe Frau, beziehungsweise gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Anna Auer geb. Bizzak

heute um halb 9 Uhr früh, verschenkt mit den heil. Sterbesacramenten, nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die irdischen Überreste der zu früh dahingeschiedenen werden am Donnerstag, den 11. Februar, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhauß Wölfgasse Nr. 12 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, den 9. Februar 1897.

Georg Auer, Brauerei- und Realitätenbesitzer, Gatte. — Georg und Paul Auer, Söhne. — Jeny Dejai geb. Auer, Tochter. — Maria Lance geb. Bizzak, Schwester. — Jeny Dejai, f. i. Linienschiff-Lieutenant, Schwiegersohn.

**LUXARDO'S MARASCHINO di Zara**  
weltberühmter LIQUEUR überall zu haben.

9—06 (88)

## Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heißer Milch vermischt und die Mischung lau verabreicht. 19—16

## Marsala

bester sicilianischer Dessertwein

wird von den Herren Aerzten den Kranken und Convalescenten empfohlen.

(535) 1/2 Liter-Flasche 90 kr. 10—9  
1 Liter-Flasche fl. 1.60.

Bei größerer Abnahme entsprechender Nachlass.

**Apotheke Piccoli**  
„zum Engel“, Laibach.

## Ein Lehrlinge

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, der die deutschen und slowenischen Sprache mächtig ist, wird in einem Kurz- und Modewaren-Geschäft sofort aufgenommen. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung unter «Nr. 200». (665) 4—1

## Einladung

zur General-Versammlung des Spar- und Vorschussvereins welche Sonntag den 21. Februar 1. J., um 10 Uhr vormittags, im Gasthause Lozar (Stadt München), Jakobplatz, mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1.) Bericht des Ohmanns über den Vermögensstand.

2.) Bericht der Revisoren.

3.) Neuwahl der Revisoren.

4.) Allgemeine Anträge.

Laibach, 10. Februar 1897.

## Der Ausschuss.

Ein 2—1

## Möbliertes Zimmer

mit Vorzimmer, separatem Eingange, sonnseitig gelegen, ist Zollstrasse Nr. 2, I. Stock, sofort zu vermieten.

## Schöne Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern und Nebenlocalitäten, ist in der Salamifabrik in Udnat sofort zu vermieten. Gef. Anfragen schriftlich an R. Andretto, Laibach, erbeten.

## Course an der Wiener Börse vom 9. Februar 1897.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Staats-Gulden.	Geld	Ware	Staatsbriefe	Geld	Ware	Bank-Güter	Geld	Ware	Bank-Güter	Geld	Ware
5% Einheitliche Reute in Noten			Staats-Gulden			(für 100 fl.)			(per Stück)			(per Stück)		
vers. Mai-November	101.85	102.05	übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.			Gulden, allg. fl. in 50 fl. 4% fl. 5%	99.90	100.90	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% fl. 5%	155.25	155.75	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% fl. 5%	164.50	105.25
in Noten vers. Februar-August	101.85	102.05	Eliabettbahn 600 u. 3000 fl.	117.—	117.80	bts. 5% in 50 fl. 4% fl.	117.50	118.50	Baustweite, Wiener, 100 fl.	257.—	257.50	Baustweite, Wiener, 100 fl.	207.—	208.—
„ Silber vers. Jänner-Juli	101.95	102.15	Eliabettbahn, 400 u. 2000 fl.	121.50	—	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	117.75	118.—	Beder. Ausl.-Östl. 200 fl. 5% fl. 5%	454.—	455.—	Beder. Ausl.-Östl. 200 fl. 5% fl. 5%	140.—	160.—
1884er 5%, Staatsloft.	250 fl.	149.50	Eliabettbahn, 400 u. 2000 fl.	100.—	100.70	fl. Österr. Banken-Dep. Ausl. 4% fl. 5%	100.—	100.80	Crdt.-Ainst. f. Bank u. 180 fl.	274.—	280.—	Crdt.-Ainst. f. Bank u. 180 fl.	274.—	280.—
1880er 5%, „ ganze 500 fl.	144.—	145.—	fl. Östl. ung. Bank, verl. 4% fl. 5%	100.—	101.—	bts. fl. per Ultimo Septbr.	889.—	889.50	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	406.—	407.—	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	406.—	407.—
1884er 5%, Fünfster. 100 fl.	156.50	157.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	99.90	100.50	Depositenbank, Allg. ung. 200 fl.	406.—	407.—	Eckompte-Gel., Nordh., 500 fl.	235.—	238.—	Eckompte-Gel., Nordh., 500 fl.	235.—	238.—
1884er Staatsloft.	100 fl.	188.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	99.90	100.50	Eckompte-Gel., Nordh., 500 fl.	750.—	760.—	Eckompte-Gel., Nordh., 500 fl.	750.—	760.—	Eckompte-Gel., Nordh., 500 fl.	750.—	760.—
„ 5% Dom. Bldbr. & 50 fl.	188.50	189.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	—	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	274.—	280.—	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	274.—	280.—	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	274.—	280.—
5% Dom. Bldbr. & 100 fl.	189.50	190.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Eröffnungs-Gel., Ostl., 200 fl. 25% fl. 5%	85.50	86.50	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	245.—	250.—	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	245.—	250.—
5% Dom. Bldbr. & 120 fl.	190.50	191.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Eröffnungs-Gel., Ostl., 200 fl. 25% fl. 5%	95.00	95.—	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	294.50	295.50	Eiro. u. Kästn. Wiener, 200 fl.	294.50	295.50
5% Dom. Bldbr. & 125 fl.	191.50	192.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Unionbank 200 fl.	294.50	295.50	Monte-Blechsch., Ostl., 200 fl. 25% fl. 5%	177.—	178.—	Monte-Blechsch., Ostl., 200 fl. 25% fl. 5%	177.—	178.—
5% Dom. Bldbr. & 130 fl.	192.50	193.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Industrie-Güter	—	—	Industrie-Güter	—	—
5% Dom. Bldbr. & 135 fl.	193.50	194.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	(per Stück)	—	—	(per Stück)	—	—
5% Dom. Bldbr. & 140 fl.	194.50	195.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	121.—	122.—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	121.—	122.—
5% Dom. Bldbr. & 145 fl.	195.50	196.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	57.25	58.50	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	57.25	58.50
5% Dom. Bldbr. & 150 fl.	196.50	197.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	128.25	129.50	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	128.25	129.50
5% Dom. Bldbr. & 155 fl.	197.50	198.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	186.50	188.50	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	186.50	188.50
5% Dom. Bldbr. & 160 fl.	198.50	199.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	244.50	246.50	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	244.50	246.50
5% Dom. Bldbr. & 165 fl.	199.50	200.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	102.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	302.50	305.—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	302.50	305.—
5% Dom. Bldbr. & 170 fl.	200.50	201.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl. 5%	101.50	202.00	Bank-Güter	—	—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	360.50	365.—	Großhandl., Reise Br., Provinz-Güter, 500 fl. Silber	360.50	365.—
5% Dom. Bldbr. & 175 fl.	201.50	202.50	fl. Prüm, „Schloß, 5% fl. 1. fl											